

# Wie kann Mobilität jugendgerechter gestaltet werden?

**Kamran Salimi (B'90/Grüne):** Mobilität muss bedarfsorientiert sein – und da stattfinden – wo sie gebraucht wird – auch zu Zeiten an denen sie gebraucht wird. Gleichzeitig muss die Mobilität bezahlbar sein – idealerweise für Jugendliche ohne eigenes Einkommen ggfls. auch kostenlos sein. Zusätzlich müssen verschiedene Verkehrsmittel zusammen gedacht werden, die Mitnahme von Fahrrädern und Rollern auch in Bus und (U-)Bahn kostenlos möglich sein.

**Tobias Winkler (CSU):** Der Bund hat bei Mobilität wenig zu entscheiden. Wir haben uns z.B. dafür eingesetzt, dass der Führerschein günstiger wird, denn in Teilen des ländlichen Raums ist das Auto nicht ersetzbar. Für den ÖPNV sind die Länder verantwortlich. Hier benötigen die Kommunen genug Geld, um lokale Lösungen, auch digitale Innovationen, anbieten zu können.

**Daniel Bayer (FDP):** Ich setze mich für einen Aufbau/Ausbau des schienengebundenen ÖPNV (S-Bahn, Straßenbahn) ein, sowie den Einsatz autonomer Busse und der Trennung von Fahrradwegen von Hauptverkehrsstraßen für mehr Sicherheit und Flexibilität.

**Andreas Scholz (Freie Wähler):** Stetiger Ausbau von Rad- und Gehwegen. Auch die Bahninfrastruktur muss saniert und ausgebaut werden. Darüber hinaus braucht es kostengünstige Tickets für Kinder und Jugendliche.

**Niklas Haupt (Linke):** Jugendgerechte Mobilität beginnt mit bezahlbaren und zuverlässigen Angeboten. Daher unterstütze ich die Idee eines bundesweiten 29-Euro-Tickets für junge Menschen. Insbesondere für Kinder und Jugendliche aus finanziell schlechter gestellten Haushalten braucht es aber ein noch billigeres Sozialticket. Teilhabe an Mobilität und damit am gesellschaftlichen Leben, darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen.

**Carsten Träger (SPD):** Durch den Ausbau und die Stärkung der öffentlichen Verkehrsmittel. Dazu zählt auch die flächendeckende Ausstattung mit E-Scootern und ein attraktives Deutschlandticket, sodass ein teurer Führerschein in Zukunft nicht mehr nötig sein wird.

# Soll das Wahlalter gesenkt werden?

**Kamran Salimi (B'90/Grüne):** Ja – auf 16 Jahre sofort für Kommunal-, Landtags-, Bezirkstags- und Bundestagswahlen.

**Tobias Winkler (CSU):** Ich halte das Wahlalter von 18 Jahren für sinnvoll, das höre ich auch von vielen Jugendlichen. Ich unterstelle auch keine mangelnde Reife, aber sehe eine Gefahr in der negativen Beeinflussung durch Soziale Medien. Die Volljährigkeit bringt viele Rechte und Pflichten mit sich, da passt das Wählen gut dazu.

**Daniel Bayer (FDP):** Ich setze mich für die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre ein, um junge Menschen frühzeitig in politische Prozesse einzubinden und ihre Stimme zu stärken.

**Andreas Scholz (Freie Wähler):** Ich bin für die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre. So können die jungen Menschen früher in die Entscheidungsprozesse einbezogen werden.

**Niklas Haupt (Linke):** Ja, das Wahlalter sollte auf 14 Jahre gesenkt werden. Junge Menschen sind nicht nur von den Entscheidungen der Politik betroffen, sie sind auch in der Lage, verantwortungsvoll abzustimmen. Zudem braucht es auf allen politischen Ebenen Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene.

**Carsten Träger (SPD):** Ja, denn in der Politik werden die Weichen für die Zukunft gestellt. Diejenigen, die in Zukunft in diesem Land leben werden, sollten auch aktiv mitentscheiden können.

**fürth**  
kommunale jugendarbeit

**Echt! Fürth**      **Alpha1** Kinder- & Jugendzentrum      **ASE** JUGENDTREFF FÜRTH / POPPENREUTH

**Zeit9**      **CATCH UP** KINDER- UND JUGENDHAUS      **M** St. Martin Evang.-Luth. Kirchengemeinde

**Bubbles** Jugendhaus Südost

Organisiert von:

**Stadtjugendring FÜRTH**  
STARK FÜR DIE JUGEND

**FÜRTH**  
Partnerschaft für Demokratie

Gefördert vom  Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie **leben!**

Die Interviews hat der Vorstand des Stadtjugendring Fürth geführt. Es wurden alle Antworten abgedruckt, die bis zum 13.12.2024 eingegangen sind.

**u18-fuerth.de**

V.i.s.d.P.: Corinna Arndt

Für Rückfragen:  
**Stadtjugendring Fürth**  
Fronmüllerstraße 34  
90763 Fürth  
info@sjr-fuerth.de

**U18**   
Die Wahl für Kinder und Jugendliche

**Bundestagswahl**  
**14.02.2025**

**direkt für dich**

Antworten der Fürther Direktkandidat\*innen auf Fragen der Jugend

## Was ist die U18-Wahl?

Die U18-Wahl ist die Wahl für Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihres Alters nicht wählen dürfen. Sie wurde von Jugendlichen selbst initiiert und ist politische Bildung von jungen Menschen und mit jungen Menschen. U18-Wahlen finden immer neun Tage vor regulären Wahlen statt. Kinder und Jugendliche beschäftigen sich vor der Wahl mit politischen Inhalten und Prozessen und geben am Wahltag in Wahllokalen ihre Stimme ab. So können alle, die aufgrund ihres Alters nicht wählen dürfen, ihre politische Meinung sagen.

Für Bayern koordiniert der Bayerische Jugendring die U18-Bundestagswahl. Der Stadtjugendring Fürth organisiert gemeinsam mit der kommunalen Jugendarbeit, zahlreichen Jugendhäusern und Jugendtreffs, sowie freien Trägern der Jugendhilfe die U18-Bundestagswahl auch etwa in Kooperation mit vielen Schulen in der Stadt Fürth.

**Mehr Informationen zur bayernweiten U18-Wahl: [u18.org](http://u18.org)**

## Folgende Direktkandidat\*innen haben wir interviewt:

Kamran Salimi



Daniel Bayer



Niklas Haupt



Tobias Winkler



Andreas Scholz



Carsten Träger



## Wie werden Sie sich in Berlin für die Fürther Jugend einsetzen?

**Kamran Salimi (B'90/Grüne):** Jugendliche sollten in allen Belangen des täglichen Lebens mitbestimmen können. Ein direkter Austausch auf Augenhöhe ist hierzu unerlässlich. Das Jugendparlament ist ein erster guter Schritt. Weiterhin sollen zusätzliche Lebensräume entstehen, z.B. ein selbstverwaltetes Jugendzentrum, aber auch Kultureinrichtungen wie Diskotheken.

**Tobias Winkler (CSU):** Wirtschaft, Sicherheit, Umwelt, Rente - das alles betrifft Jugendliche, genauso, wie ältere Menschen. Wichtig ist es, Entscheidungen so zu treffen, dass die nächste Generation bessere Chancen hat als die Generation vor ihr. Das bedeutet, keine überhöhten Sozialstandards oder überbordende Staatsverschuldung, stattdessen Investitionen in Sicherheit, Infrastruktur, Bildung und Forschung.

**Daniel Bayer (FDP):** Ich setze mich für bessere Bildungschancen, mehr Freizeitangebote und eine stärkere Einbindung der Jugend in politische Entscheidungsprozesse ein.

**Andreas Scholz (Freie Wähler):** Wichtig ist mir, die Gespräche mit der Jugend zu suchen und die aktuellen Themen aufzugreifen und diese einzubringen. Das ist mir wichtig. Die Jugend ist unsere Zukunft und ich habe selbst zwei Kinder im Alter von 11 und 7 Jahren.

**Niklas Haupt (Linke):** Seit Beginn meiner Politisierung bin ich aktiv für die Interessen junger Menschen und seit 2020 bin ich Mitglied im Fürther Jugendausschuss des Stadtrates. Zentral ist für mich, dass alle jungen Menschen, unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten ihrer Eltern und ihrer Herkunft, die gleichen Chancen haben sollen. Meine Schwerpunkte liegen auf Themen wie bezahlbarem Wohnraum, gerechter Bildung und Klimaschutz, alles Themen die gerade für junge Menschen in Fürth entscheidend sind.

**Carsten Träger (SPD):** Ich werde mich weiterhin für eine gesunde Umwelt einsetzen, damit die Jugend von heute auch im Alter einen lebenswerten Planeten vorfindet. Außerdem sind mir gute Bildungschancen wichtig. Und zwar für alle, unabhängig vom Geldbeutel der Eltern.

## Warum haben Sie Lust, Bundestagsabgeordnete\*r zu werden bzw. zu bleiben?

**Kamran Salim (B'90/Grüne):** Man kann die Welt nicht besser machen, in dem man nur meckert – man muss es selbst besser machen. Ich gestalte gerne, deshalb mache ich Politik – lokal – aber auch überregional.

**Tobias Winkler (CSU):** Demokratie ist ein Schatz, den wir täglich gegen Angriffe von innen und außen verteidigen müssen. Nur wenige Menschen auf der Welt leben so gut und frei, wie wir. Mir ist es wichtig, Menschen dazu zu motivieren, sich zu engagieren. Dazu habe ich auch zu einer speziellen Jugendfahrt nach Berlin eingeladen. Es kommt auf alle an, gemeinsam können wir unsere Welt ein bisschen besser machen.

**Daniel Bayer (FDP):** Ich möchte aktiv die Zukunft Deutschlands mitgestalten, liberale Werte vertreten und die Anliegen meiner Wähler direkt im Bundestag einbringen.

**Andreas Scholz (Freie Wähler):** Ich möchte meine Erfahrungen aus über 10 Jahren Kommunalpolitik auf Bundesebene einbringen und mich für die Menschen vor Ort überregional einsetzen.

**Niklas Haupt (Linke):** Ich kandidiere nicht, weil ich unbedingt nach Berlin möchte, sondern weil ich glaube, dass wir eine laute Stimme für linke und soziale Politik brauchen. Es ist mir wichtig, in meinem Wahlkampf Themen wie soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz und gleiche Chancen für alle in den Mittelpunkt zu stellen. Meine Kandidatur soll zeigen, dass es mit der Linken auch im Bundestag echte Alternativen zu neoliberaler, armenfeindlicher, konservativer und nationalistischer Politik gibt, die es auch weiterhin unbedingt braucht.

**Carsten Träger (SPD):** Ich möchte mich für die echten Leistungsträger\*innen unserer Gesellschaft einsetzen und ihnen das Leben leichter machen. Denn sie sind es, die unser Land am Laufen halten und diese Wertschätzung verdient haben.

## Wie stehen Sie zur Wiedereinführung der Wehrpflicht?

**Kamran Salimi (B'90/Grüne):** Ich habe selbst noch erlebt, wie es sich anfühlt zum Wehrdienst eingezogen zu werden. Für mich war das damals keine Option, deshalb habe ich den Zivildienst gewählt – und das bis heute nicht bereut, denn es meinen Berufswunsch im Krankenhaus zu arbeiten gestärkt. Deshalb würde ich mich nicht für eine Wehrpflicht einsetzen, aber für besseres freiwilliges Jahr.

**Tobias Winkler (CSU):** Ich werbe für ein Gesellschaftsjahr, dass bei verschiedenen Einrichtungen absolviert werden kann, auch bei der Bundeswehr. Ich kenne viele Menschen, die heute in sozialen Einrichtungen oder Kliniken arbeiten, die diesen Weg ohne Zivildienst nie eingeschlagen hätten. Wir alle haben eine Verantwortung gegenüber unseren Mitmenschen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

**Daniel Bayer (FDP):** Eine mögliche Wiedereinführung der Wehrpflicht lehne ich ab. Stattdessen setze ich auf einen freiwilligen Wehrdienst, da hier die Menschen deutlich motivierter sind.

**Andreas Scholz (Freie Wähler):** Ich persönlich habe Ersatzdienst bei der Feuerwehr geleistet. Ich bin für ein Gesellschaftsjahr für alle. Wahlweise bei Bundeswehr, im Zivil- und Katastrophenschutz oder bei sozialen Einrichtungen.

**Niklas Haupt (Linke):** Ich lehne eine Wiedereinführung der Wehrpflicht klar ab. Während an Programmen wie das freiwillige soziale Jahr gekürzt werden und Jugendzentren verfallen, werden Abermilliarden in Aufrüstung und Militarisierung gesteckt, um Deutschland „kriegstüchtig“ zu machen. Das ist doch verrückt! Stattdessen möchte ich, dass wir freiwilliges soziales Engagement stärken, etwa durch eine bessere Förderung von Freiwilligendiensten.

**Carsten Träger (SPD):** Ich befürworte eine allgemeine Dienstpflicht, in deren Rahmen sowohl militärische als auch soziale Dienste abgehalten werden können. Dabei ist es wichtig, dass die Dienste mit möglichst wenig Bürokratie und einer angemessenen Vergütung einhergehen.